

Preisskat der
SPD Stockelsdorf

STOCKELSDORF. Der SPD-Ortsverein Stockelsdorf veranstaltet am Freitag, 2. Mai, um 17 Uhr wieder einen Skatabend in gewohnt lockerer Atmosphäre im Sitzungssaal des Stockelsdorfer Rathauses, bei dem auch weniger geübte Skatspieler ihren Spaß haben werden. Das Startgeld beträgt zwölf Euro. Im Preis enthalten ist eine Bockwurst mit Brot, die in der Halbzeitpause gereicht wird. Anmeldungen für die Veranstaltung nimmt Ralf Labeit (Telefon 0451/493382 oder per Mail ralf.labeit@t-online.de) entgegen.

Musikalischer
Gottesdienst

SEREETZ. Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Sereetz lädt am Palmsonntag, 13. April, um 10 Uhr zu einem musikalischen Gottesdienst mit Chor. Zu hören sind Werke von Bach und Chilcott.

Selbsthilfegruppe
Prostatakrebs

BAD SCHWARTAU. Die Selbsthilfegruppe „Prostatakrebs“ lädt Betroffene am Dienstag, 15. April, um 19 Uhr zum nächsten Treffen ein. Im Rahmen der Selbsthilfegruppe besteht die Möglichkeit, mit anderen Erkrankten ins Gespräch zu kommen und sich über die Krankheit und den damit einhergehenden Problemen auszutauschen. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder allgemeine Infos sowie Hilfestellung zur Alltagsbewältigung. Regelmäßige Treffen finden jeden dritten Dienstag im Monat um 19.00 Uhr im Konferenzraum des Helios Agnes Karll Krankenhauses statt.

Nur Noten 4 und 5 für viele Seen

Dünger, Chemikalien, Nährstoffe: Ökologischer Zustand bedenklich – Freie Wähler: Der Kreis muss aktiv werden.

OSTHOLSTEIN. Das Urteil ist besorgniserregend: Um viele Seen in Ostholstein ist es nicht gut bestellt. Das Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur bewertet ihren ökologischen Zustand als „überwiegend unbefriedigend bis schlecht“. Der Zustand des Barkauer und des Stendorfer Sees hat die Note 5 – auf einer Skala von 1 bis 5. Ein unbefriedigend (Note 4) gibt es für den Dieksee, den Großen Eutiner See, den Hemmelsdorfer See, den Sibbersdorfer See und das Neustädter Binnenwasser. Mit mäßig (Note 3) schneiden der Große Pönitzer See, der Kellersee und der Süseler See ab.

Die Vorgaben für die Bewertung macht die europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). „Sie richtet sich dabei nach der schlechtesten Qualitätskomponente“, erklärt Joachim Siebrecht, Leiter des Fachdienstes Natur und Umwelt beim Kreis Ostholstein. Bei Seen wird überprüft, wie viele Mikroalgen, Wasserpflanzen, Kieselalgen, Fische und wirbellose Tiere im Seeboden vorkommen. Bei Fließgewässern sind die Kriterien das natürliche Vorkommen von Pflanzen und Fischen und die Durchgängigkeit für alle Lebewesen. Ebenso geht es darum, ob sanierte, naturnahe und naturbelassene Uferzonen vorhanden sind und wie hoch die Schadstoffbelastung ist.

„Den ökologischen Zustand der Seen beeinflussen in erster Linie Nährstoffeinträge, die aus der Landwirtschaft stammen“, sagt Joachim Siebrecht. Sie ist für mindestens 50 Prozent des Gesamtanteils verantwortlich. Dabei haben das Land



Der ökologische Zustand des Barkauer Sees ist nach den Kriterien der WRRL schlecht. Olaf Bentke und seine Kollegen der Freien Wähler fordern den Kreis eindringlich zu Verbesserungen auf. Foto: Ulrike Benthien

und die schleswig-holsteinischen Bauern eine freiwillige Abmachung zur Nährstoffreduktion getroffen.

Aus Abwasserleitungen für Schmutz- und Niederschlagswasser gelangen ebenfalls Nährstoffe, vor allem Phosphate und Stickstoffverbindungen, sowie Rückstände aus Arzneimitteln, von Plastik, Dünger oder Chemikalien in die Gewässer. Sie machen rund zehn bis 30 Prozent aus. Über undichte Leitungen und Schächte unter landwirtschaftlich genutzten Flächen versickern aufgebrauchte Nährstoffe sowie Pflanzenbehandlungs- und schutzmittel.

„Ein großes Problem sind häusliche Kleinkläranlagen, die im ländlichen Raum noch recht verbreitet sind“, sagt Joachim Siebrecht. In Ostholstein gibt es rund 4500 davon. Laut Siebrecht fallen etwa 3500

in die Zuständigkeit des Kreises, rund 1000 in die der Bürgermeister.

„Die Kleinkläranlagen bauen kaum bis keine Nährstoffe ab“, sagt der Fachdienstleiter. Viele würden nicht entsprechend gewartet. Auch illegale Einleitungen des Schmutzwassers seien nicht selten. Nach Auskunft des Kreissprechers Simon Bosk fehlten der unteren Wasserbehörde Fachkräfte, um die Kleinkläranlagen regelmäßig zu überprüfen.

KLEINKLÄRANLAGE MÜSSEN
ÜBERPRÜFT WERDEN

Siebrecht appelliert an die Eigentümer, Eigenverantwortung zu übernehmen: „Jeder, der eine solche Anlage hat, kann etwas für Natur- und Umweltschutz tun: indem er sie regelmäßig warten und reinigen lässt.“

Ziel der Wasserrahmenrichtlinie war ursprünglich, bis 2015 einen guten Zustand für alle Gewässer zu erreichen. „Das ist schon 2015 auf 2027 verschoben worden“, berichtet Joachim Siebrecht.

Darauf, dass der Zustand der Gewässer in Ostholstein rasch verbessert wird, drängen auch die Freien Wähler im Kreis. Ihr Vorsitzender Olaf Bentke hat bei Spaziergängen eigene Beobachtungen an Seen gemacht. „Und wir sind mehrfach von Anglern angesprochen worden“, sagt er. Philipp Vorndran, sein Stellvertreter, sagt: „Wir fordern vom Kreis, dass er die Vorgaben ernst nimmt und alle Möglichkeiten in seinem Zuständigkeitsbereich nutzt, sie zügig umzusetzen.“

Am 19. Mai tagt der Ausschuss für Natur und Umwelt. Die Verwaltung

solle „Maßnahmen vorstellen, wie das Ziel der europäischen Wasserrahmenrichtlinie, bis 2027 die katastrophale Wasserqualität auf den Standard ‚gut‘ anzuheben, erreicht wird“, verlangen die Freien Wähler.

Circa 50 Prozent der Kleinkläranlagen könnten an die zentrale Abwasserentsorgung angeschlossen werden, schätzt der Kreis. „Da sind wir dran“, sagt Joachim Siebrecht und verweist auf die Zusammenarbeit mit dem Zweckverband. Mit entsprechendem Personal könnten auch mehr Anlagen kontrolliert werden. Neue solle es nicht geben. „Künftige Baugebiete müssen an Großkläranlagen angeschlossen werden“, sagt Joachim Siebrecht.

Randstreifen und Renaturierungsmaßnahmen – finanziert durch Ersatzgelder des Kreises (Ablasszahlungen für Eingriffe in die Natur) – sollen den Zustand der Gewässer ebenfalls positiv beeinflussen. Angesetzt wird zunächst bei Flüssen. Verbessert sich deren Wasserqualität, wirkt sich das auch auf die Seen aus.

Joachim Siebrecht geht davon aus, dass sich der Zustand des Stendorfer Sees absehbar positiv verändern wird. Durch Maßnahmen an der Schwentine soll Nährstoff-Fracht abgefangen werden. So soll der Kasseedorfer Mühlenteich nicht mehr in den Fluss abgelassen werden.

Die Badewasserqualität der ostholsteinischen Seen wird zwar nach anderen Kriterien beurteilt als jenen, mit denen die ökologische Qualität gemessen wird. Joachim Siebrecht sagt jedoch: „In Gewässern mit Note 5 würde ich persönlich nicht baden gehen.“

BEN

Pedelec: Mehr Sicherheit für Senioren

RATEKAU. Der Seniorenrat der Gemeinde Ratekau bietet in Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht Kreis Ostholstein Süd e.V. am Mittwoch, 16. April, von 14 bis 17 Uhr auf dem Parkplatz der Cesar-Klein-Schule Ratekau für max. 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Fahr-sicherheitstraining an. Eingeladen sind alle Pedelec-Fahrerinnen und -Fahrer an. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr (Haftungsausschluss). Ein Fahrradhelm ist mitzu-

bringen. Der Fahrsicherheitskurs findet in kleinen Gruppen, lockerer Atmosphäre und unter Leitung erfahrener Fahrsicherheitstrainer statt. Am Ende des Kurses treffen sich Trainer und Teilnehmende zu einem gemeinsamen Abschlussgespräch. In den Trainingspausen wird ein Informationsstand des Landes-seniorenrates S-H über seine Arbeit informieren und für Abwechslung, u.a. mit Reaktions- und Geschicklichkeitstest, sorgen. Die Präven-

tionsstelle der Polizei Lübeck bieten die kostenlose Möglichkeit, sich über Betrugereien am Telefon oder im Internet zu informieren. Zum Thema Sicherheit im Verkehr sowie Mobilität im Alter kann zusätzlich ein Fahrlehrer Fragen beantworten.

■ **Anmeldungen unter Telefon 0157 / 7381 5432 oder E-Mail: seniorenrat@ratekau.de. Der Teilnahme kostet 10 Euro und wird vor Beginn des Trainings gezahlt.**

Mehr Geld für Kinder- und Jugendarbeit

STOCKELSDORF. Zuschüsse für Mittagessen an Schulen, für Sport- und Spielgeräte, für Ausflüge und Gruppenreisen oder Turn- und Trainingsanzüge: Die Jugendstiftung Stockelsdorf – Hilgendorf Schenkung unterstützt seit 20 Jahren Vereine, Schulen und Kitas in der Gemeinde. Dank einer Erbschaft fallen die Zuschüsse künftig deutlich üppiger aus.

Dirk Kayser aus Dissau hatte die Hilgendorf-Stiftung vor seinem Tod im Dezember 2021 als Alleinerbin bestimmt. Kayser, der keine eigenen Kinder hatte, verfügte, dass die Stiftung ein etwa 16 Hektar großes Grundstück erbt, das dem Vermögensstamm der Hilgendorf-Stiftung zugeführt werden solle. Einzige Bedingung: Die Umbenennung der Jugendstiftung in Hilgendorf und Kayser Schenkung.

Diese Formalie wurde nun vollzogen. Bürgermeisterin Julia Samtleben (SPD), die kraft ihres Amtes auch den Stiftungsvorsitz innehat: „Die Umbenennung hat sich hingezogen, weil die Satzung der Stiftung geändert werden musste. Dafür war auch die Abstimmung mit der Kommunalaufsicht notwendig.“

Künftig wird in Stockelsdorf einiges mehr möglich. „Ich bin sehr



Bürgermeisterin Julia Samtleben (SPD) ist die Vorsitzende der Stiftung. Foto: Prey

glücklich, dass die Namensänderung endlich vollzogen werden kann. Durch die Zustiftung von Herrn Kayser hat sich die finanzielle Situation der Jugendstiftung deutlich verbessert. Wir können jetzt viel mehr Förderanträge der Stockelsdorfer Vereine und Institutionen, sofern die Fördervoraussetzungen gegeben sind, bewilligen und damit die Jugendarbeit in der Gemeinde noch einmal deutlich voranbringen“, sagt Samtleben.

Wegen der schwierigen Situation auf dem Finanz- und Kapitalmarkt lagen die Zuschüsse der Jugendstiftung zwischenzeitlich auf einem sehr überschaubaren Niveau im dreistelligen Bereich.

Durch die Zustiftung steigen nun die Fördermöglichkeiten deutlich. Die Einnahmen aus der Verpachtung des Grundstücks liegen derzeit bei 8000 Euro jährlich. Diese Einnahmen könnten sich in absehbarer Zeit aber vervielfachen. Die geerbte Fläche wird im Regionalplan nämlich als Windeignungsgebiet ausgewiesen. Auf dem Areal werden vermutlich im kommenden Jahr drei Windkraftanlagen errichtet. Die Erlöse aus der Verpachtung an den Windkraftanlagenbetreiber fließen dann auch in die Stiftung. Julia Samtleben: „Die zu erwartenden Erlöse aus dem Grundstück liegen dann bei 50.000 bis 100.000 Euro.“

SEP

Lübeck in Bewegung.

Die große Umfrage zum Thema Mobilität. Jetzt mitmachen und einen hochwertigen E-Scooter von Trittbrett gewinnen.

[LN-online.de/kompass](https://ln-online.de/kompass)

Teilnehmen und gewinnen:

Wissen, was Deutschland und die Region bewegt.

Lübecker Nachrichten

RND Partner im RedaktionsNetzwerk Deutschland